



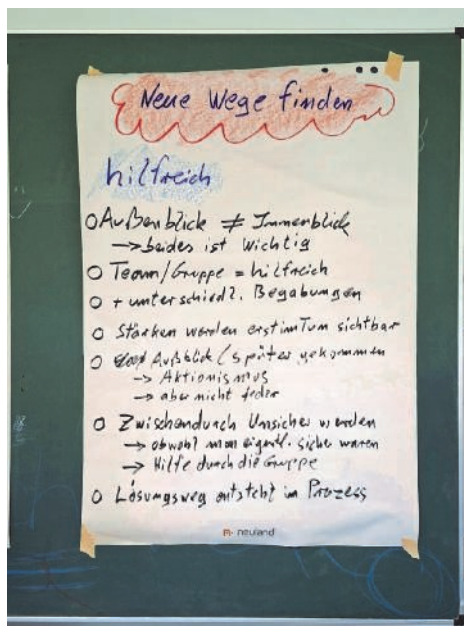
2026
10 Jahre
Pfarrverband

Wie weit sind wir – unbemerkt? – zusammen gewachsen? Beim gemeinsamen Klausurtag der Pfarrgemeinderäte von St. Korbinian und St. Ulrich ging es diesmal nicht um Tagesordnungspunkte oder Formalien, sondern um uns selbst – um die Frage: Was verbindet uns? Und was steht uns im Weg?

Manchmal, wenn wir ehrlich sind, denken wir: die einen treiben Dinge mit viel Energie voran, die anderen gehen vorsichtiger, bedächtiger ihren Weg. Manche sind gestaltungsfreudig, andere eher traditionsverbunden.

Aber vielleicht ist das gar kein Gegensatz – sondern Ausdruck verschiedener Begabungen und Temperamente, die einander mehr brauchen, als sie ahnen.

Denn bei genauerem Hinsehen zeigte sich: Wir machen längst vieles gemeinsam. Wir feiern, planen, diskutieren, suchen Lösungen – und das, ohne einander den Glauben oder die Richtung abzusprechen. Die Gruppe erlebt



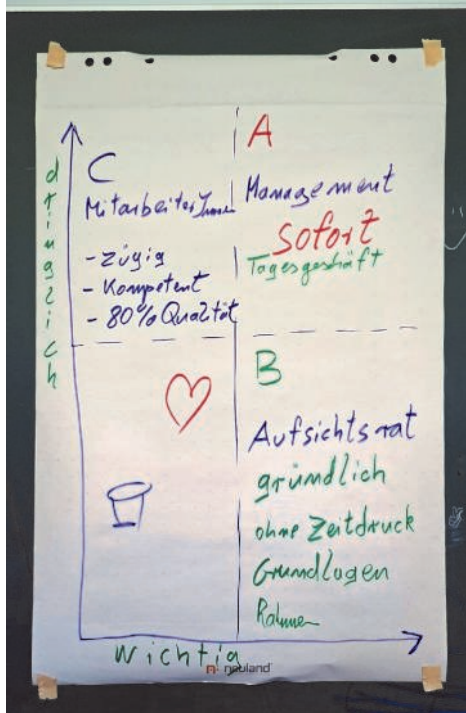
te sich als harmonisch, friedlich, bemüht, Lösungen zu finden, die niemanden überrollen.

Dabei wurde auch deutlich: Es werden immer weniger helfende Hände. Gerade deshalb sollten wir unsere Energie nicht im Gegeneinander verlieren, sondern sie bündeln – für das, was wirklich trägt. Für das Miteinander, das stärkt. Für das, was bleibt,



wenn der Lärm der Unterschiede verstummt.

Ein kleines Aha-Erlebnis brachte das sogenannte ABC-Diagramm: Manchmal muss einfach getan werden. Manchmal braucht es schnelle Ent-



scheidungen. Und manchmal ist es klüger, Dinge langfristig vorzubereiten und gründlich zu überlegen. Das verdeutlicht auch: Wir brauchen verschiedene Begabungen, Temperamente und Arbeitsweisen.

Also ja – akzeptieren wir das ruhig mal mit einem Lächeln! ☺

Denn Vielfalt ist kein Störfaktor, sondern unser Reichtum.

Und noch etwas wurde klar: Nicht alles muss immer demokratisch

und gemeinsam entschieden werden. Manchmal darf auch eine kleine Gruppe mit Leidenschaft etwas ausprobieren, neue Wege gehen – und ja, auch scheitern. Auch das ist wertvoll, weil es Bewegung bringt und Mut weckt.

Die anderen müssen nicht mitziehen, sondern dürfen mit ihrer Zeit und Energie anderes bewirken. So entsteht kein Zwang, sondern ein freudvolles Miteinander – in der Akzeptanz der unterschiedlichen Vorlieben und Herangehensweisen.

Denn es gibt nicht nur eine Form, den Glauben zu leben. Der Weg mit Gott ist so vielfältig wie die Menschen, die ihn gehen. Entscheidend ist nicht, alles gleich zu tun, sondern gemeinsam unterwegs zu bleiben – mit Höhen und Tiefen, mit Zweifeln und Lernmomenten, mit Freude, Nachsicht und einem offenen Herzen. Und mitten in all dem Vertrauen darauf: dass Gott sorgt. Dass er aus allem, was wir versuchen, etwas Gutes wachsen lässt – manchmal still, manchmal überraschend, aber immer genau dort, wo Liebe und Mut aufeinandertreffen.

Fazit: Wir sind kein Verband von Gegensätzen, sondern ein Verband von Menschen. Mit Herz, Geschichte, Eigenart und derselben Sehnsucht: nach Frieden, Glauben, Gemeinschaft.

Und die ehrliche Bereitschaft, sich immer wieder einander zuzuwenden.

Uns verbinden der Glaube und der Wunsch, unsere Kirchen zu erhalten.

*PGR-Vorsitzende
aus St. Korbinian und St. Ulrich*